

Konfliktforschung II

Übung W13

24.05.2016 | Repetitionswoche | Nora Schmidlin



Endogenität

1) Omitted variable

z.B. Leute mit gelben Fingernägeln haben öfters Lungenkrebs.

→ Omitted variable: Rauchen

→ Konsequenz: Scheinkorrelation

2) Reverse causality

z.B. Gebiete, in denen mehr humanitäre Hilfe verteilt wird, erfahren eine höhere Konfliktintensität.

→ Konsequenz: Überschätzung/Unterschätzung des Effekts.

Woche 2: Neue und alte Kriege

Durch welche der folgenden Charakteristika zeichnen sich gemäss Münkler die „neuen Kriege“ aus?

Anmerkung: mehr als eine Antwort ist richtig!

1. Bei den wichtigsten Kriegsakteuren handelt es sich um staatliche Armeen. **F**
2. Regeln und Normen des Völkerrechts werden bewusst gebrochen. **R**
3. Der Frontverlauf sowie der Beginn und das Ende gewaltsamer Konflikte sind oftmals nicht eindeutig identifizierbar. **R**
4. Wichtigstes Ziel aller Konfliktparteien ist es, die Macht und Herrschaft über den Staat zu erlangen. **F**
5. Gleichartige Kriegsparteien greifen zu asymmetrischen Kriegsstrategien. **F**

Woche 3: Politökonomische Erklärungen

- Erklären Sie das Prinzip der Opportunitätskosten und erläutern Sie, wie und weshalb diese laut Polit-Ökonomen den Ausbruch von Bürgerkriegen erklären. Geben Sie ein kurzes Beispiel.

Woche 3: Politökonomische Erklärungen

Politökonomische Erklärungen von Bürgerkriegen sagen aus,

Anmerkung: mehr als eine Antwort ist richtig!

1. dass die Akteure rational handeln. **R**
2. dass die Akteure emotional handeln. **F**
3. dass die Akteure vor allem materiellen Gewinn anstreben. **R**
4. dass politische Institutionen keine Rolle spielen. **F**
5. dass Unzufriedenheit mit Ungleichheit in der Regel keine oder eine eher untergeordnete Rolle spielen. **R**

Woche 4: Ethnie, Nation, Staat Nationalismus

Welche der folgenden Aussagen stimmen mit den empirischen Befunden aus dem Artikel von Cederman et al. (2010) zu ethnonationalistischen Erklärungen von Bürgerkriegen überein?

Anmerkung: mehr als eine Antwort ist richtig!

1. Ein Machtverlust einer ethnischen Gruppe ist mit einem erhöhten Bürgerkriegsrisiko assoziiert. **R**
2. Von der Macht ausgeschlossene Gruppen haben eine erhöhte Wahrscheinlichkeit in einen Bürgerkrieg verwickelt zu sein. **R**
3. Die unterschiedlichen Arten der Exklusion ethnischer Gruppen haben quantitativ denselben Effekt auf das Bürgerkriegsrisiko. **F**
4. Die demographische Grösse der ausgeschlossenen Gruppe ist negativ assoziiert mit dem Bürgerkriegsrisiko in einem Land. **F**
5. Eine „ungerechte“ Machtverteilung innerhalb der Regierung erhöht das Konfliktrisiko. **R**

EXPLAINING GROUP-LEVEL ETHNONATIONALIST CONFLICT

Ethnopolitische Exklusion

Machtverlust

Gruppengrösse

Frühere Konflikte

Wirtschaftliche Entwicklung

	(1)	(2)	(3)	(4)
	<i>All Groups</i>	<i>All Groups</i>	<i>Excluded Groups Only</i>	<i>Elite Infighting Only</i>
Excluded	1.2121** (0.2668)			
Junior Partner		0.3224 (0.4056)		-0.1693 (0.3926)
Only Local Power		0.8321 (0.5392)		
Powerless		1.2041** (0.4552)	0.3866 (0.3751)	
Discriminated		1.6719** (0.4303)	0.8603* (0.4237)	
Separatist		3.2514** (0.6793)	2.4769** (0.8423)	
Downgraded	1.6419** (0.3933)	1.7590** (0.3920)	1.8211** (0.4387)	1.7526* (0.8353)
Log (Group Size)	0.2902** (0.0783)	0.3015** (0.0829)	0.3559** (0.0926)	-0.1834 (0.2468)
Underrepresented				0.1397** (0.0321)
Past Conflict	0.8545** (0.1727)	0.6309** (0.2387)	0.6148 (0.3245)	0.6477 (0.5621)
Log (GDP per Capita), Lagged	-0.3675** (0.1023)	-0.3346** (0.0920)	-0.3396** (0.1175)	-0.2181 (0.1545)
Log (Population), Lagged	-0.0046 (0.0958)	0.0220 (0.0918)	0.0766 (0.1141)	-0.1138 (0.1158)
Years since Last Conflict Onset	-0.1542* (0.0725)	-0.1398 (0.0748)	-0.1592 (0.0840)	-0.0112 (0.1797)
Peace Years Splines	yes	yes	yes	yes
Constant	-3.3042** (1.2077)	-4.1166** (1.2531)	-3.8561* (1.6007)	-2.7547 (2.0233)
Observations	24445	24445	16498	7947

„Ungerechte“ Machtverteilung in der Regierung

Robust standard errors clustered on country in parentheses; ** p<0.01, * p<0.05

Woche 4: Ethnie, Nation, Staat Nationalismus

- Empirische Forschungsergebnisse zeigen, dass die demographische Grösse einer von der Macht ausgeschlossenen ethnischen Gruppe positiv mit der Konfliktwahrscheinlichkeit korreliert ist. Insbesondere die Herrschaft durch eine ethnische Minderheit, wie z.B. im Irak unter Saddam Hussein oder in Syrien unter Baschar al-Assad erscheint problematisch. Warum ist dies der Fall?

Woche 5: Die Rolle der Ressourcen

- Erklären Sie, wie Ölreichtum gemäss der Theorie des "Rentenstaates" zu einer erhöhten Gefahr von politischer Instabilität und Bürgerkrieg führen könnte.

Woche 5: Die Rolle der Ressourcen

Welche der folgenden Äusserungen zu der Rolle der Ressourcen in Bürgerkriegen sind korrekt?

1. Es gibt starke empirische Belege dafür, dass eine Knappheit an erneuerbaren Ressourcen zu einem erhöhten Bürgerkriegsrisiko führt. **F**
2. Es gibt starke empirische Belege dafür, dass ein Überfluss an erneuerbaren Ressourcen zu einem erhöhten Bürgerkriegsrisiko führt. **F**
3. Natürliche Ressourcen beeinflussen das Bürgerkriegsrisiko in einem Land ausschliesslich über den „Gier-Mechanismus“. **F**
4. Die geographische Lage und Art der Ressourcen sind für den Zusammenhang zwischen nicht-erneuerbaren Ressourcen und dem Bürgerkriegsrisiko in einem Land entscheidend. **F**
5. Die These der Sezessionslotterie führt Autonomiebestrebungen in Rohstoffreichen Regionen vor allem auf die politische Marginalisierung der regionalen Bevölkerung zurück. **F (siehe F.**

12)

Woche 5: Die Rolle der Ressourcen

- Welche der folgenden Aussagen lassen sich aus bestehenden Theorien zu natürlichen Ressourcen und Krieg ableiten?
 1. Ein Überfluss an nicht-erneuerbaren Ressourcen erhöht das Bürgerkriegsrisiko in Entwicklungsländern. **R**
 2. Ein Mangel an nicht-erneuerbaren Ressourcen erhöht das Bürgerkriegsrisiko in Entwicklungsländern. **F**
 3. Die These der Sezessionslotterie führt Autonomiebestrebungen in rohstoffreichen Regionen vor allem auf das Profitstreben regionaler Eliten zurück. **R (siehe F. 12)**
 4. Ölreichtum trägt in der Regel dazu bei, die wirtschaftliche Ungleichheit zu reduzieren und fördert damit die Demokratisierung. **F**
 5. Ölreichtum führt in der Regel zu einer Stärkung des Zentralstaates und senkt somit das Bürgerkriegsrisiko. **F**

Woche 5: Regionale Erklärungen von Ressourcenreichtum und Bürgerkrieg

- Sezessionslotterie: Auch wenn die Gewinnchancen klein sind, startet man eine Rebellion. Falls man nämlich die Sezession erreicht (= den Jackpot gewinnt), hat man alle Ressourcen für sich und der Gewinn ist deshalb umso höher.
- Grievance-Argument: unfaire Verteilung/Benachteiligung der lokalen Bevölkerung führt zu einfach mobilisierbaren Grievances; v.a. wenn es sich gleichzeitig um politisch marginalisierte ethnische Gruppen handelt.

Woche 6: Terrorismus

Terrorismus ist ein Typ politischer Gewalt,

Anmerkung: mehr als eine Antwort ist richtig!

1. der mit Rebellion im Guerillakrieg gleichzusetzen ist. **F**
2. der darauf abzielt, die Souveränität eines Landes in Frage zu stellen. **F**
3. der auf der psychologischen Einschüchterung eines Publikums beruht. **R**
4. der heutzutage fast ausschliesslich durch religiöse Organisationen verübt wird. **F**
5. der durchschnittlich viel weniger Opfer verursacht als Bürgerkriege. **F (Verwirrung meinerseits)**

Woche 6: Terrorismus

- Diskutieren Sie die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Terrorismus und Partisanenkrieg bzw. Guerilla-Strategien? Illustrieren Sie Ihre Ausführungen mit konkreten Beispielen.

Woche 7: Peacekeeping

Peacekeeping ist eine Konfliktlösungsmethode,

Anmerkung: mehr als eine Antwort ist richtig!

1. die von Anfang an in der UNO-Charta vorgesehen war. **F**
2. die ursprünglich die Platzierung von internationalen Puffertruppen vorsah. **R**
3. die von Anfang an zum Ziel hatte, die Gewalt zwischen zwei Akteuren zu beenden. **F**
4. die, gemäss Empirie, nicht zur Verlängerung des Krieges beiträgt. **F**
5. die ursprünglich für die Lösung zwischenstaatlicher Konflikte eingeführt wurde. **R**

Woche 7: Peacekeeping

- Welche der folgenden Aussagen zu Peace-Keeping sind zutreffend?
 - Nach den Debakeln in Ruanda, Bosnien und Somalia beschränkt sich das Peace-Keeping wieder auf ihre zwei Hauptaufgaben: das Einrichten einer Pufferzone und das Überwachen der Waffenruhe. **F**
 - Ein zentrales Dilemma von Friedensverhandlungen besteht darin, dass keine Garantien für die nicht-staatliche Konfliktseite bestehen, nachdem diese ihre Waffen niedergelegt hat. **R**
 - Die Tatsache, dass Peace-Keeping eher in schwierigen Fällen eingesetzt wird, zeigt, dass Peace-Keeping insgesamt wenig effektiv ist. **F**
 - Bewaffnete humanitäre Interventionen sind völkerrechtlich klar geregelt. **F**
 - Robuste Mandate erlauben den begrenzten Einsatz von Gewalt gegen bewaffnete Gruppen, welche den Friedensprozess zu sabotieren versuchen. **R**

Woche 8: Nation Building

- „Die Beispiele von Deutschland und Japan beweisen, dass Nation-Building durch externe militärische Intervention in den meisten Fällen erfolgreich ist.“ Sind Sie mit dieser Aussage einverstanden? Erklären Sie Ihre Antwort mit Argumenten und Fällen.

Woche 9: Power Sharing / Demokratisierung

- Bill Clinton und George W. Bush verfolgten beide das Ziel einer weltweiten Verbreitung der Demokratie, um damit die Gefahr von innerstaatlichen und zwischenstaatlichen Kriegen einzudämmen. Dieser Ansatz wurde in Politik und Forschung vermehrt kritisiert. Geben sie zwei Erklärungen an, weshalb gerade die Politik der sogenannten "Express-Demokratisierung" kontraproduktiv sein kann.

Woche 9: Power-Sharing / Partition

- Es ist im Rahmen der amerikanischen Peacebuilding-Mission im Irak (seit 2003) vorgeschlagen worden, den Irak in drei ethnisch gegliederte souveräne Staaten aufzuteilen (einen Kurdischen, einen Schiitischen und einen Sunnitischen Irak). Nennen Sie je zwei Vor- und Nachteile einer solchen Lösung.

Woche 10: Transnationale Prozesse

- Erläutern Sie, wie Demonstrationseffekte zur Diffusion von Konflikten führen können. Gehen Sie dabei auf die jeweilige Rolle von Rebellen Gruppen und Regierung ein.

Woche 10: Transnationale Prozesse

Welche der folgenden Aussagen über die internationalen Aspekte ethnischer Konflikte gehen aus dem Text von Saideman und Jenne (2009) hervor?

Anmerkung: mehr als eine Antwort ist richtig!

1. Ethnische Konflikte können sowohl internationale Konsequenzen wie auch internationale Ursachen haben. **R**
2. Unter „Ansteckungseffekten“ versteht man u.a. die negativen Konsequenzen von ausländischen Flüchtlingsströmen auf die ethnische Balance in einem Land. **R**
3. Neben der direkten Finanzierung von Rebellen kann die Diaspora das Bürgerkriegsgeschehen in ihrem Heimatland auch durch Einwirkung auf die Aussenpolitik des Gastlandes beeinflussen. **R**
4. Die Globalisierung und der damit einhergehende intensivierete Informationsaustausch zwischen potentiellen Rebellengruppen hat zu einer rasanten Zunahme ethnischer Konflikte geführt. **F**
5. „Mutterländer“ ethnischer Minderheiten in einem Nachbarstaat versuchen in den allermeisten Fällen diese durch militärische Intervention zurückzugewinnen. **F**

Woche 10: Transnationale Prozesse

Die Literatur zu Diffusion in Bürgerkriegen sagt aus,

1. dass „demonstration effects“ mit dem Effekt von Massenprotesten gleichzusetzen sind. **F**
2. dass eine räumliche Anhäufung von Konflikten einen eindeutigen Beleg für das Vorhandensein von Diffusionsmechanismen liefert. **F**
3. dass Diffusion eher selten vorkommt. **F**
4. dass Diffusion vor allem aufgrund der Aktivitäten terroristischer „Flüchtlinge“ stattfindet. **F**
5. dass sich Konflikte durch Irredentismus verbreiten können. **R**